

„Am Eingang dieser Kapelle liegen die Überreste von Christopher Bilderbeck DeMonte, Sohn des Herrn John DeMonte und seiner Ehefrau Mary, der gestorben ist in Rastatt in Deutschland am 5. Februar 1816, im 22. Jahr seines Lebens, bei seiner Rückkehr vom europäischen Kontinent nach Indien. Seine Überreste wurden im Jahr 1817 durch seine untröstlichen Eltern von dort in diese Kapelle übertragen¹³.“

Über dem Gedenkstein soll angeblich ein Bild der Kirche, in der der Tote bestattet war, zu sehen sein¹⁴, also doch wohl der Stadtkirche von Rastatt — und dies in Madras! Anscheinend scheute die Familie keine Mühe, um sich, ungeachtet der ungeheuren Entfernung, dieses Bildes und des Toten selber zu bemächtigen.

In derselben Kapelle liegt auch der Vater jenes jungen Christopher begraben. (Er war Allein- oder Miteigentümer der Firma Arbuthnot DeMonte & Co., mit der dann wohl wiederum der Vertrags- und Verhandlungspartner des Handelsmanns Rheinboldt in Rastatt zusammenhing.) Die englische Inschrift heißt, in der Übersetzung, so:

„Zur Erinnerung an Herrn John DeMonte von Madras, den Stifter dieser Kapelle, der am 6. Mai 1821, im 56. Jahr seines Lebens, abgeschieden ist, als Gebieter über ein gewaltiges Vermögen, welches der Lohn für Fleiß und Unbescholtenheit in geschäftlicher Tätigkeit war. Er zierte den Erfolg, mit dem die Vorsehung ihn segnete, durch Bescheidenheit, Mäßigkeit und aktive, jedoch unauffällige Wohltätigkeit, indem sein Herz und seine Hand gleichermaßen geöffnet waren für die Schreie der echten Not und die Rufe des öffentlichen Nutzens, und zwar ohne Rücksicht auf Unterschiede der Religion und Nation. Er war ein herausragendes Beispiel für das Gebot des Herrn Jesus Christus: ‚Wenn du Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut.‘“

Nichtsdestoweniger hinterließ John DeMonte einen immer noch unermeßlichen Geld- und Grundbesitz, der hauptsächlich an die Kinder seines bereits verstorbenen Schwagers Christopher Bilderbeck fiel, der ebenfalls Kaufmann in Madras und offenbar Taufpate jenes jungen Christopher gewesen war. Johns Witwe Mary, geborene Bilderbeck, heiratete noch einen gewissen Sir Antonio Constancio Dias aus Goa, Ritter des Portugiesischen Christus-Ordens, auf dessen Grabstein in der Kathedrale von San Thome Mylapore, vier Meilen südlich von Madras, sie noch erwähnt wird. Auch die Namen der Bilderbeck'schen Nachkommen werden da und dort noch auf Grabsteinen genannt. Irgendwann verwittern auch sie; dann verblaßt wieder etwas von dem wahrlich weltweiten Hintergrund eines Ereignisses, das einst im kleinen Rastatt einschlug wie ein Blitz.

Anmerkungen

- 1 Über die Familie hat sich vorerst freilich nichts Gedrucktes auffinden lassen. Der bekannte ‚Index bio-bibliographicus notorum hominum‘ zitiert in seinem 18. Band (aus: Dirom Grey